

# HAUSKREISMATERIAL

Predigt und Thema am 31.12.2023

## **Jahresschluss-Gottesdienst – „Alles in Liebe“ – JAHRESLOSUNG**

Text: Lies 1. Korinther 13; **1. Korinther 16, 14**; Matthäus 28, 20; Johannes 16, 33; 1. Johannes 4, 9+10

*Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurückzublicken und tiefer in die Themen der Predigtreihen einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.*

### **Ankommen**

*Wie geht es Dir? Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Hast du in der vergangenen Woche etwas konkretes mit Gott erlebt? Steht dir etwas im Wege, um auf Gott zu hören?*

### **Rückblick**

*Ein Jahr geht zu Ende, ein neues kommt – heute am Silvestertag stehen wir an einem Übergang – wir blicken zurück und wir schauen nach vorne. In den Medien wird das zurückliegende Jahr 2023 als „Krisenjahr“ bezeichnet (Kriege, Klima, Energie, Wirtschaft, Extremismus, Anti-Semitismus, schwindendes Vertrauen in die Politik, Zukunftsangst...). Und, wie siehst du das Jahr 2023? Was war gut? Was war nicht so gut? Was willst du aus dem vergangenen Jahr für Schlussfolgerungen ziehen? Und zugleich schauen wir an diesem Silvestermorgen - wenige Stunden vor dem Jahreswechsel - voraus auf ein neues Jahr, und wir verbinden damit Zuversicht und Hoffnung, Ängste und Befürchtungen: Wie wird es werden? Was wird kommen? Wie werde ich mich bewähren?*

*Gutes und weniger Gutes, Hoffnungen und auch sorgenvolle Blicke – in diesem Spannungsfeld befinden wir uns. Ich möchte dir heute zusprechen (egal, was du mitgebracht hast in den Gottesdienst am „heutigen Über-gang“): Du bist nicht allein, denn dein Heiland - JESUS - ist mit und bei dir, und das macht den Unterschied! Ja, wir leben in unsicheren Zeiten (Bibel = Endzeit) – und eigentlich hatten die Menschen niemals eine Garantie für ein erfolgreiches und gelingendes und schönes Leben gehabt, ist es nicht so?*

*Doch was ER dir versprochen hat und zusagt, lautet so: **Seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.** (Matthäus 28, 20). Und: **Ich habe euch das alles gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt werdet ihr hart bedrängt. Doch ihr braucht euch nicht zu fürchten: Ich habe die Welt besiegt.** (Johannes 16, 33)*

*Was wir heute tun, das tun wir mit IHM: Wir schauen mit Jesus zurück, und wir schauen mit IHM nach vorne. Das bedeutet sehr viel: Denn seine Liebe zu uns verbindet die Vergangenheit (Zeit hinter uns) und die Zukunft (Zeit vor uns).*

# HAUSKREISMATERIAL

Jesus ist quasi die „Klammer“, und seine Liebe ist das Bindeglied zwischen Altem und Neuem: Wie gut, dass er da ist, oder nicht? Er ist in seiner Liebe bei uns, wenn wir dankbar sind für das, was wir in den vergangenen Monaten an Gutem erlebt haben. Und seine Liebe trägt uns auch, wenn wir traurig darüber sind, was im vergangenen Jahr vielleicht schief lief, anders als gedacht und erhofft.

Ich erinnere euch die Jahreslosung für das Jahr 2024, die wie ein Leitwort für uns sein darf – 1. Korinther 16, 14: **Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!**

Wie hörst du diese Worte? Als moralischen Zeigefinger: mehr Liebe, mehr Anstrengung, mehr...? Wenn du diese Jahreslosung als einfachen Imperativ hörst (streng dich an, mehr zu lieben...), dann verstehst du Paulus nicht wirklich und bleibst hinter dem zurück, was er dir eigentlich für das neue Jahr mitgeben möchte. Es ist nicht sein Ziel, die „moralische Schraube“ fester anzuziehen und unerfüllbar hohe Ansprüche aufzustellen (Vorsätze für ein neues Jahr?... ) – ganz im Gegenteil: Was ist mit dieser Liebe gemeint – und was nicht?

Der Theologe Dr. Heiko Krimmer (einer meiner Lehrer, die mich während meines Theologiestudiums prägten) nannte diese Liebe Gottes einmal „Atemluft des Glaubens“. Darum geht es hier: Nicht um ein aufgesetztes moralisches Verhalten, und auch nicht um irgendeine Gefühlsduselei, sondern um etwas ganz Grundlegendes – wie die Luft zum Atmen. Die Liebe, von der Paulus hier spricht, macht unseren Glauben erst zu dem, was er ist: nämlich zu einer „herzlichen Zuwendung“, / zu einer „Zuwendung unseres Herzens“. In seinem 13. Kapitel des 1. Korinther-Briefes (Hohelied der Liebe) wird Paulus nicht müde zu betonen, wie bedeutsam diese Liebe ist, die von Gott kommt – und die unser Handeln und Tun prägen soll. Immer wieder sagt er „und wenn ich keine Liebe hätte, wäre alles nichts.“ – und es wird deutlich: Diese Liebe kommt von Gott selbst – aus einer gelebten Beziehung und Verbundenheit mit IHM (...)! Unser Glaube, wenn er nicht von dieser Liebe Gottes (gr. Agape-Liebe) durchzogen und umgeben ist – wie wir die Luft zum Atmen brauchen –, zerstört, verletzt und wird oft fanatisch und ausgrenzend. Das war die grundsätzliche Not der Christen in Korinth: Ihnen fehlte diese Liebe – ihr Glaube war dadurch am „Ersticken“ und nahm zugleich anderen die Luft zum Leben. Und darum diese Ermahnung des Paulus am Ende seines ersten Briefes (= unsere Jahreslosung): Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe! Es wird deutlich: Sein Werben um Liebe ist nicht moralisierend gemeint! Es geht um die Liebe, die Gott verschenkt, / die Liebe, zu der er uns befähigt, und sie hat immer zwei Richtungen.

Erinnern wir uns an das, was Jesus sagte, als es um die Liebe ging – Lukas 10, 25-28: Ein Gesetzeslehrer wollte Jesus auf die Probe stellen. »Meister«, fragte er, »was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?« Jesus entgegnete: »Was steht im Gesetz? Was liest du dort?« Er antwortete: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit aller deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand!« Und: »Du sollst deine Mitmenschen lieben wie dich selbst!« – »Du hast richtig geantwortet«, sagte Jesus. »Tu das, und du wirst leben.«

# HAUSKREISMATERIAL

Gott, den HERRN, lieben – mit allem, was wir sind und haben, und den Nächsten wie uns selbst: Das ist der Wille Gottes, der uns den Weg weist hin zu Gott, hin zu einem erfüllten Leben mit ihm und hin zu seiner ewigen Herrlichkeit. Es gibt also so etwas wie eine Berufung zur Liebe, die wir als Christen haben (= Entscheidung, nicht beliebig!): Weil Gott Liebe ist (1. Johannes 4, 9+10: LESEN!), und weil wir seine Kinder sind – darum prägt uns seine Liebe. Gemeint ist die Zuwendung unseres Herzens zu Gott, den wir zum Leben brauchen – er vergibt uns die Schuld, auf die wir zurückblicken, wenn wir ein altes Jahr zurück in seine Hände legen. Er gibt uns die Kraft und den Willen, denen zu vergeben, die an uns schuldig geworden sind. Und es ist auch die Zuwendung unseres Herzens zu Gott, wenn wir nach vorne schauen – wie beängstigend der Blick auch ausfallen mag. Es ist die Hoffnung von dem, der diese Welt besiegt hat und uns seine Hoffnung schenkt! Sie lässt uns nicht nur versöhnt mit unserer Vergangenheit leben, sondern auch zuversichtlich und hoffnungsvoll in die Zukunft hineingehen. Vergiss es nicht: Seine Liebe zu dir ist die „Atemluft deines Glaubens“. Solange du Jesus bei dir hast, kannst du Luft holen und durchatmen. Die Grund-Not der Christen in Korinth, muss nicht zu deiner Not werden. Wenn du dich von Jesus lieben lässt und ihn liebbehältst, dann wird dein Herz anderen zugewandt sein – mit einer Liebe, zu der Gott selbst dich befähigt. Denn er beruft dich nicht, ohne dich auch zu befähigen, das zu leben und das zu sein, wozu er dich gesetzt hat: Glaubst du das?

Einen Gedanken möchte ich dir zum Schluss noch mitgeben, der von Bedeutung ist, wenn es darum geht, in Gottes Liebe zu leben und sie auch an andere weitergeben zu können.

Als ich mich in einer Liebes-Krise befand, weil ich auf Grund von Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit wirklich verletzt war, da machte mir mein Vater im Himmel eines Tages etwas wichtiges deutlich: „Andreas, fange damit an, mit leeren Händen zu leben, damit ich sie füllen kann!“ Ich hatte meine Liebes-Ideale, meine Glaubens-Ideale, meine Barmherzigkeitsideale – ja, und auch meinen Stolz und meine Selbstbezogenheit, und ich konnte mit diesen Ansprüchen nur scheitern im Leben. Unser Vater im Himmel lässt sich von nicht von unserem Tun beeindrucken, wenn es um Liebe und Nächstenliebe geht. Ich akzeptierte: Im Blick auf die Liebe, um die es hier geht, muss ich lernen, „arm zu sein“ (leicht gesagt...). Vor Gott „arm“ zu sein, das hat viel mit echter Demut zu tun – Schluss mit dem Wunsch, beeindrucken zu wollen: Gibt es denn wirklich irgendetwas Wesentliches in meinem Leben, das mir nicht von Gott geschenkt wurde?

Im Sendschreiben an die Gemeinde in Laodizea spricht der auferstandene Christus folgendes Wort (Offenbarung 3, 17): **Du sagst: ›Ich bin reich und habe alles im Überfluss, es fehlt mir an nichts‹, und dabei merkst du nicht, in was für einem jämmerlichen und erbärmlichen Zustand du bist – arm, blind und nackt.**

Ein krasses Wort: Vielleicht fängt die Befähigung zur Liebe mit dem Eingeständnis vor Gott an, dass unser Leben „arm, blind und nackt“ ist. Denn: Wenn wir uns wirklich leermachen vor Gott, dann macht uns die so verstandene „Armut“ frei für Gott und für sein Handeln.

# HAUSKREISMATERIAL

*Ich wünsche dir, dass dich die Liebe deines Vaters umgibt, wie die Luft zum Atmen. Und ich wünsche dir, dass du dich leermachst, damit ER dich füllen kann mit seiner Liebe: Sie umfängt dich mit dem, was war, und mit dem, was kommt. Und so darf die neue Jahreslosung ein Leitwort für dich sein, welches das Alte und das Neue miteinander verbindet – in der Liebe, die Gott dir in Jesus schenkt: 1. Korinther 16, 14: **Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!** AMEN*

*(Andreas Schröder, Pastor in St. Matthäus)*



## **Austausch**

*Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:*

- 1. Was liegt mir auf dem Herzen, wenn ich auf das vergangene Jahr zurückblicke?*
- 2. Was liegt mir auf dem Herzen, wenn ich in das neue Jahr schaue?*
- 3. Was wünsche ich mir von JESUS: Wie kann der das Bindeglied zwischen dem Alten und dem Neuen für mich sein?*
- 4. Wie kann ich mein Herz „leeren“ und vor Gott „arm“ sein, damit er mich mit seiner unendlich großen Liebe füllt?*



## **Gebet**

*Wir ermutigen euch gemeinsam zu beten, vor allem auch füreinander. Sammelt für eine Person das Anliegen und dann betet in der Gruppe für das Anliegen. Sofern es die Zeit zulässt, könnt ihr euch auch eine Zeit der Stille nehmen und Gott fragen, ob er einer Person etwas für die Person, für die gebetet wird aufs Herz legt. Es ist hilfreich, wenn ihr eine Person festlegt, die zum Abschluss ein Gebet spricht. Danach ist dann die nächste Person dran.*



## **Abschluss und Vorfreude**

*Wir wünschen Euch einen guten Hauskreis! – Euer M!-Pastoren-Team*